

Nach den in dieser Mittheilung speciell aufgeführten Angaben waren nämlich am Schlusse des vorigen Jahres auf dieser Straße bereits gebaut und chausseemäßig unterhalten: 11,100 $\frac{1}{2}$ Ruthen oder 5 Meilen 11 Ruthen. — Im Chausseebau begriffen ist für das laufende Jahr ein Tract von 1,199 Ruthen oder — $\frac{1}{2}$ Meile 199 Ruthen, wobei 6,875 Thlr. 18 gr. 10 pf. auf den Bau von 922 Ruthen aus dem Bauzahllamte extraordinair angewiesen sind, die noch übrigen 277 Ruthen aber aus dem ordinairen Straßenbaufonds des Amtes Leisnig gebaut werden. Außerdem bleiben noch zu bauen auf dieser Straße: 3,321 Ruthen oder 1 $\frac{1}{2}$ Meile 321 Ruthen, welche bereits vermessen und vorläufig auf 33,308 Thlr. 1 gr. 10 pf. veranschlagt sind, und derjenige Theil der Straße von der Stadt Leisnig bis zur Bockelwitzer Flur, welcher bis jetzt weder vermessen, noch veranschlagt ist, nach der auf der Karte genommenen Ansicht aber eine Länge von höchstens — $\frac{3}{4}$ Meile betragen könnte. — Nun ist zwar deren Kostenbetrag ohne speciellen Anschlag durchaus nicht nachzuweisen, da sich selbiger stets nach der Localität richtet. Nimmt man aber im Allgemeinen an, daß ohne besonders erschwerende Umstände eine Meile Chaussee zu bauen 20,000 Thaler kostet, so würden die Kosten des Baues dieses noch nicht vermessenen und veranschlagten Stück Weges ohngefähr betragen: 15,000 Thlr. Hiernach würde also zur völligen Vollendung dieses Chausseebaues, ungerechnet des heurigen im Baue begriffenen Tractes noch erforderlich sein: eine Summe von ohngefähr 48,308 Thlr. 1 gr. 10 pf. Jedoch würde diese Summe nach der von dem Herrn Regierungskommissar gegebenen Erläuterung theils durch die nicht in Anschlag gebrachte Mitleidenheit der Gemeinden, theils dadurch einige Minderung erfahren, wenn es, wie zu hoffen, gelingen sollte, die fragliche Straße von Mittweida aus über Geringswalde zu führen, und dadurch um ein Bedeutendes zu verkürzen. — Allein da nach den in der Beilage sub B. gemachten Mittheilungen das jährliche Statquantum zum Neubau von Chausseen und Commercialstraßen im ganzen Lande nur 50,000 Thlr. beträgt, wovon also nur ein kleiner Theil auf diese Straße verwendet werden könnte, so liegt es in der Natur der Sache, daß noch mehrere Jahre vergehen werden, ehe auf dem gewöhnlichen Wege zu Vollendung dieser Straße zu gelangen sein dürfte. — Aus dem von dem Herrn Commissar in der Deputations-Sitzung vom 8. Juni a. e. zu den Acten gegebenen Verzeichnisse der für das jetzt laufende Jahr bestimmten Chaussee-Neubaue sub Δ geht hervor, daß für die in Frage stehende Leisniger Getreidestraße auf das heurige Jahr nur 6,875 Thlr. 18 gr. 10 pf. haben ausgesetzt werden können, und der Herr Commissar hat die mündliche Versicherung zu den Acten ertheilt, daß diese Straße mit den gewöhnlichen Geldmitteln ohne eine erhöhte Bewilligung weder im Jahre 1834, noch auch nur im Jahre 1835 vollendet werden könne. — Es kommt also bei der hauptsächlichlichen Entscheidung über die vorliegende Petition zunächst in Frage: a) ob die beantragte Straße als so wichtig für das ganze Land sich darstelle, daß zu ihrer Vollendung vorzugsweise die gewöhnliche Bewilligung zu verwenden sein dürfte, und ob es b) nicht angemessen erscheine, zu schnellerer Erreichung dieses Zweckes eine Summe über das gewöhnliche Quantum zu bewilligen? — Die Deputation muß, gestützt auf die stattgefundenen Erörterungen, auf die Mittheilungen der Regierung, und in Berücksichtigung des Umstandes, daß Inhalts der letzteren für die beiden künftigen Jahre nur überhaupt 2 $\frac{1}{4}$ Meilen, also wenig mehr, als der vierte Theil der gesammten Länge dieser wichtigen Straße zu bauen verbleiben, die erste Frage bejahend beantworten, und sieht sich zu beifälliger Begutachtung der zweiten vorzüglich dadurch bewogen, weil es wünschenswerth erscheint, daß die Straße wenigstens im Jahre 1835 vollendet werde, dieses aber ohne zu große Vernachlässigung anderer ebenfalls wichtiger Neubaue anders nicht zu erreichen steht, als wenn eine Mehrbe-

willigung statt findet. — Die Deputation erlaubt sich daher, der Kammer vorzuschlagen: A. daß sie die Regierung ersuchen wolle, für Beschleunigung des Neubaues der Leisniger Getreidestraße, mit vorzugsweiser Verwendung der etatmäßigen Straßenbaugelder dazu, dergestalt Sorge zu tragen, daß solcher spätestens im Jahre 1835 gänzlich vollendet werde; B. daß ferner die Kammer die von der Regierung den Umständen nach auf die Jahre 1834 und 1835 zu erfordernde, über das gewöhnliche Statquantum hinausgehende, schlechterdings nothwendig werdende Geldsumme bei dem vorliegenden Budget bewilligen wolle.

Zuerst bittet der Abgeordnete **L a t t e r m a n n** um das Wort und äußert sich folgendermaßen:

Den von dem verehrten Abgeordneten von der Planitz gestellten Antrag glaube ich ganz vorzüglich unterstützen, und der Kammer empfehlen zu müssen. Er betrifft die Ausführung einer Verbindungsstraße zwischen mehreren kornreichen Gegenden und dem Gebirge. Diesen Gegenden wird einer Seits dadurch Absatz ihrer Producte, Gelegenheit dieselben zu versilbern verschafft, anderer Seits dem Gebirge die so nöthige Getreidezufuhr vermehrt, und ebenfalls denselben wieder Gelegenheit gegeben, seine Producte und industriellen Erzeugnisse den niedern Gegenden zuzuführen.

Bei dieser Gelegenheit muß ich mir erlauben, einige Bemerkungen zu anticipiren, welche ich mir vorgenommen hatte, bei der Berathung des Budgets in Erwähnung zu bringen, um vielleicht dadurch die Kammer mit mir zu einem Wunsche zu bestimmen, dessen Erfüllung ohnfehlbar von nützlichen Folgen sein dürfte.

Kunststraßen oder Chausseen spielen in allen cultivirten, bevölkerten Staaten eine große Rolle, sie sind die Landcanäle für den Verkehr der Gesellschaft, für den Austausch der verschiedenen Erzeugnisse jeder Art. Je besser die Wege, desto mehr kann der Fuhrmann laden, desto billiger die Frachten; ja nur dadurch wird es möglich, daß Gegenden für einen convenablen Preis Erzeugnisse entfernter Orte zugeführt werden, die ersten diese gebrauchen, und die letztern dieselben dahin absetzen können. Ich erlaube mir ein Beispiel der neuesten Zeit hiervon anzuführen. In der Gegend von Eilenburg hat sich vor nicht langer Zeit eine, — wenn auch nur unbedeutende, — Eisengießerei etablirt, welche Dresdner Coaks verbraucht. Die gute Straße zwischen hier und Dresden macht einerseits den hiesigen Steinkohlen den Absatz dorthin möglich, und andererseits vermag die dortige Gießerei, wenn auch nur noch in kleinerem Umfang, dem stets wachsenden Eisenbedürfniß ihrer Umgegend leichtere Befriedigung zu verschaffen. Auch die Geschichte der ältesten Zeiten lehrt uns, wie Länder, nachdem sie sich cultivirt und stärker bevölkert hatten, gute Straßen gegenseitigen Austausches wegen bedurften, und wir erblicken in der Vorzeit bereits Riesenwerke dieser Art. So überliefert uns Herodot Nachrichten über einen Straßentract von Sardes nach Susa in einer Länge von 450 deutschen Meilen. Merkwürdiges wird durch gute Straßen geleistet. Während auf den dormaligen schlechten Straßen nach Leisnig ein Pferd kaum 6 Ctr. wegziehen kann, bringt ein Pferd auf den niederländischen Chausseen 35 Ctr. fort; die Kohlenfuhrleute, welche von Charleroi die